



Evangelisation: ein Lebensstil

Handout übersetzt von Tabea Kunz, Markkleeberg

Liebe Geschwister,

dieses Handout soll dienen, um die Vorträge gut verfolgen zu können und um gleichzeitig Raum für Notizen zu geben. Aus diesem Grund findet ihr rechts neben der Gliederung immer eine freie Spalte für eure eigenen Anmerkungen. Wir wünschen euch eine gesegnete Zeit unter Gottes Wort und hoffen, dass diese Konferenz einen Beitrag leisten darf, um gute Botschafter an Christi statt sein zu können.

Veranstaltung 1

1. Was wollen wir erreichen?

Jes 58,12
2Petr 3,10

Unsere Botschaft ist die gute Nachricht vom Reich Gottes

Mk 1,14
Mt 24,14
Apg 28,31
Kol 1,13

Das heißt, Gottes Herrschaft ist hier, jetzt, in unseren Herzen. Die Ewigkeit dringt in die Gegenwart ein. Alle Reiche, Kulturen und Menschen sind dieser Herrschaft unterworfen.

Die Gemeinde ist nicht das Reich. Wir werden das Reich erben. Wir sollen dementsprechend leben, hier, jetzt. 1Petr 2,9-12.

2. Was macht Gott?

Epheser 1,4.5
Ein Volk und ein Kreuz.
Vor Grundlegung der Welt.

Wie macht er das? Er tut sein Werk über die Nachkommen.

1Mo 12,3
1Mo 26,2-4
1Mo 28,13-14
5Mo 6,2
5Mo 4,5-8
Ps 78,2-6
2Sam 7,8-16
Jes 11,2
Gal 3,29
Joh 17,18-21

Gemeindegründung bedeutet nicht nur, dass wir ein paar Leute zusammenkriegen, die gemeinsam singen, beten und hören. Gott will, dass wir Nachkommen zeugen, die sich vermehren.

3. Das Kleine wird groß im Reich Gottes.

Mt 5,13-16: Salz, Licht,
Mt 13,31-33: Senfkorn, Sauerteig.¹

Veranstaltung 2

1. Wie wächst das Evangelium?

Grundsätzlich ist Evangelisation ein Prozess des Pflanzens, des Kultivierens, des Bewässerns und des Reifens.

Joh 4,34-38
1Kor 3,6-9

2. Drei Dimensionen des Wachstums in der Frühkirche

Natürliche Expansion

Apg 2,5	eine ungewöhnliche Zuhörerschaft
Apg 5,28	Jerusalem erfüllt
Apg 8,1-3	zerstreut
Apg 11,19-20	allein zu Juden
Apg 10,27-29; 11,1-3.18	Ethnozentrismus

Das Team der Apostel

Apg 13,1-3	eine andere Form in der Gemeinde
Apg 13,5.14. 44.49; 14,1	zu den Synagogen
1Kor 9,9-22	über soziokulturelle Grenzen
1Kor 3,1-11	Grundstein legen
2Kor 10,13-16	begrenzter Bereich
Phil 2,16	übertragene Verantwortung

Wir machen den häufigen Fehler, dass wir auf Geräte wohl evangelisieren und später dann versuchen, die Ergebnisse einzusammeln. Im 1. Korintherbrief sieht es so aus, also ob man zu solchen Menschen ging, die bereits untereinander Kontakt hatten.

Veranstaltung 4

Die Gemeinschaft des Reiches; *ekklesia* und *oikos*.

Wie lösen wir das Dilemma, dass wir zu Leuten gesandt sind, die sich in unseren Gemeinden nicht heimisch fühlen werden?

1. *Ekklesia* und *Oikos*, Wortstudien

***EKKLESIA*, von *EK*, „heraus aus“, und *KLE-SIS*, „Berufung“ (*kaleo*, *rufen*)**

Weltlicher Gebrauch:

eine gesetzmäßig zusammengerufene Versammlung, dazu berufen, öffentliche Fragen zu diskutieren und zu entscheiden. Eine Versammlung, die zusammengerufen wurde, um ein Thema zu diskutieren, z. B. Apostelgeschichte 19,32,39,40

Septuaginta (Griechische Version des Alten Testaments): Das hebräische Wort *qahal* (Zusammenkunft, Versammlung) wird mit *ekklesia* übersetzt und bezieht sich auf die Versammlung Israels, herbeigerufen für einen gewissen Zweck. Im Neuen Testament übersetzt mit *Gemeinde* (Ausnahmen: in Apostelgeschichte 19,33; 21,27 übersetzt mit *Volksmenge*).

Ekklesia Christi oder *Gottes* ändert den Gebrauch des Wortes.

In einem einzigen Kapitel auf fünf verschiedene Weisen verwendet:

Röm	16,1	in einem Gebiet
	v.4	der Nationen
	v.5	in einem Haus
	v.16	als Gesamtheit
	v.23	in einer Stadt

Eph 3,10.21: Ein Teil der Gemeinde ist schon im Himmel, der andere auf der Erde. Die Gemeinde ist Gottes Volk, versammelt aus allen Zeiten und aus allen Orten.

Das Wort *ekklesia* sagt uns nichts über die damaligen Gemeindeformen. Es bezieht sich immer

auf Menschen. Gott hat uns in Sachen Formen Freiheit gelassen. Aber bezüglich der Resultate haben wir keine Freiheit!

2. Formen in den ersten Jahrhunderten der Gemeinde

Die Gemeinden des ersten Jahrhunderts erfanden keinen neuen Formen. Sie nutzten die existierende Sozialstruktur eines Haushaltes als Leitlinie. In der griechisch-römischen Welt bedeutete „Haus“ (*oikia*) mehr als ein Wohnort. Der Haushalt war die kleinste Einheit der Gesellschaft, sowohl in sozialer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Er war ein integriertes System, das die Familie, die Erziehung, die Arbeit, den Handel, die Freizeit und die Religion umfasste. Dem Haushalt stand eine herrschende Figur vor, welche die Traditionen verteidigte, die Geschäfte regelte und die Familie führte.

Beachte den Stellenwert des Haushaltes oder Hauses (*oikos*) bei der Verbreitung des Evangeliums und in der glaubenden Gemeinschaft.

Apg 11,13-14

Apg 16,14 -15

Apg 18,7-8

Apg 20,20

Röm 16,3-6

1Kor 16,15-16

Gal 6,10

Eph 2,19-22

Phil 4,22

Kol 4,15

1Tim 3,15

Manchmal ging das schief: Mt 10,34-36.

3. Was können wir davon anwenden?

Wir können unsere Gemeinden des 21. Jahrhunderts sicher nicht umbauen in eine Sozialstruktur des ersten Jahrhunderts. Aber wir können etwas lernen von dem, was anschließend geschah. Und was ist das?

Jüngerschaft: der Einfluss des Evangeliums auf jeden Lebensbereich. Für eine Trennung des Geistlichen vom Materiellen war kein Platz.

Evangelisation: das Ausschauhalten nach Menschen, die miteinander Kontakt haben – und sie nicht von ihrem sozialen Beziehungsgeflecht trennen.

Jesus Christus: „... forscht, wer darin würdig ist“, Mt 10,11

„ein Sohn des Friedens“, Lk 10,5.6

Cornelius: Apg 10,1-2.

Gemeinschaft: Das gibt den „Miteinander“-Schriftstellen eine neue Bedeutung, wie z. B.

Röm 12,10-16

13,8

14,13

1Kor 12,7-27

Eph 4,11-5,21

Kol 3,12-17

Hebr 10,24

1Petr 4,8-11

Leiterschaft: 1Tim 3,4-5
Tit 1,5-9
Eph 4,11

Veranstaltung 5

Die Versorgung der Insider - Teil 1

Sieben Lebensentwürfe von fruchtbaren Insidern

1. Kleine Initiativen: Mt 5,43-48

2. Gebet und Antwort: Luk 11,9-10

Joh 16, 8-11

Kol 4,2-6

3. Anderen dienen: Luk 10,25-37

Luk 14,12-14

1Tim 3,2

... und sich von ihnen dienen lassen. Luk 5,27-31

4. Den Glauben weitersagen

Kol 4,2-6

Spr 20,5

Joh 1,44-46: Die Suche vorantreiben

Kühnheit heißt nicht Frechheit. Kühnheit bedeutet für *Insider*, genug Vertrauen in das Evangelium zu haben, um es als Rahmen und Richtschnur für den Wandel und für die Fragen des täglichen Lebens zu benutzen. Es braucht Zeit und Vertrauen, um die Brücke von der Freundschaft zur Bibel zu bauen. Es bedeutet, den Menschen zu helfen, damit sie von der ...

Ablehnung zur

Toleranz zur

Akzeptanz zur

bewussten Annahme finden

Veranstaltung 6

Lebensmuster des Insiders - Teil 2

5. Partnerschaft

Ressourcen zusammen schließen.

1 Kor 12,18

Eph 4,16

Unsere Botschaft stark machen.

Joh 17,23

Unterstützung und Motivation.

Pred 4,9-10

6. Die Bibel erforschen:

Lk 24,27.32.44.45.

Hebr 4,12

1Petr 1,23

7. Geburtshelfer sein:

Was ist Bekehrung?

Joh 2,23-24

Mk 4,26-29

Veranstaltung 7

Lasst die Türen offen für Außenstehende

Eine der größten Herausforderungen, denen wir begegnen, ist einen Zustrom von neuen Gläubigen in unsere Gemeinden zu erhalten. In der Tat scheint die menschliche Natur dem entgegenzuwirken.

Überzeugungen

Zugehörigkeit

Verhalten

Wie können wir das überwinden und lebendig und frisch für andere bleiben?

Der Lebenszyklus einer Kleingruppe

Heilung

Jak 5,16

Evangelium

Joh 20,31

Reife

Eph 4,13

Vision

1Petr 2,9-12

Fußnoten

- 1 Manche Ausleger sind der Ansicht, dass die Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteig von der Ausbreitung des Bösen sprechen (William MacDonald, Arnold Fruchtenbaum, Ernst Maier, etc.)